

Schnelle und flexible Hilfe



Sie ziehen beim DRK-Ortsverein Flörsheim die Fäden: Bereichsleiter Niklas Paul (links) und der Leiter der Sondereinsatzgruppe, Franz-Josef Eckert.

Foto: Markus Jäger

Von Markus Jäger

FLÖRSHEIM. Es war das größte Zugunglück im Rhein-Main-Gebiet: Weil ein Zugführer ein Haltesignal missachtet hatte, kollidierten am 2. Februar 1990 im Bereich des Rüsselsheimer Bahnhofs zwei S-Bahnen. Bei dem Unfall kamen 17 Menschen ums Leben, 145 weitere wurden teils schwer verletzt. Unter den zahlreichen Rettungskräften befand sich auch Franz-Josef Eckert vom DRK-Ortsverein Flörsheim. Das Zugunglück habe ihn auf die Idee gebracht, innerhalb des Ortsvereins eine Sondereinsatzgruppe (SEG) zu gründen, die schnell und direkt Hilfsmaterial an den jeweiligen Unglücksort bringen sollte.

Grund für die „Initialzündung“ zur Gründung der SEG sei die Tatsache gewesen, dass ihm damals die zahlreichen freiwilligen Helfer vor Ort in Rüsselsheim seinen Einsatzwagen „leergeräumt“ hätten. So erfolgte ein Jahr nach dem Zugunglück die Gründung der SEG, die bis heute existiert. Es sei einfacher, etwas Neues zu kreieren, „aber das dann auch über Jahrzehnte am Laufen zu halten, ist die Kunst“, erklärt Eckert nicht ohne Stolz mit Blick auf die Sondereinsatzgruppe.

Ganz bewusst hätte man sich damals dazu entschieden, die SEG nicht als Einheit des Katastrophenschutzes zu gründen, sondern selbstständig zu belassen, um schneller und flexibler agieren zu können, wie Eckert erklärt. Somit ist die SEG als Teil des Rettungsdienstes im Main-Taunus-Kreis unterhalb der Katastrophenschwelle angesiedelt. Da die SEG nicht dem Katastrophenschutz unterstellt ist, gehört auch die gesamte Ausrüstung samt Fahrzeugen der

DRK-Ortsvereinigung, die entsprechend auch für die Anschaffung und Unterhaltung sorgt. Jüngst wurde die SEG mit 25 neuen Einsatzhelmen ausgestattet.

Die Finanzierung der Gerätschaften und der Ausrüstung erfolge größtenteils über die 150 bis 200 jährlichen Rettungsdienste, die vom Kreis bezahlt werden. Zu dem Bestand der SEG gehören unter anderem ein Führungsfahrzeug, ein Einsatzleitwagen, ein Mannschaftswagen, zwei Rettungswagen und ein Gerätewagen. Geleitet wird die Gruppe von Eckert, der wiederum mit der Sondereinheit der Bereitschaftsleitung des Ortsvereins in Person von Niklas Paul unterstellt ist.

Verstärkung wird gesucht

Paul soll künftig auch die Leitung der SEG von Eckert übernehmen, wenn er alle dafür nötigen Ausbildungen absolviert hat. „Ich muss auch mal raus“, meint der 72-Jährige, der bereits seit 50 Jahren im Vorstand des Ortsvereins, der momentan rund 1.000 Mitglieder zählt, aktiv ist, aktuell als stellvertretender Vorsitzender und Geschäftsführer. Sein 31-jähriger potenzieller Nachfolger hat wiederum den Posten des Schriftführers inne und organisiert die Ausbildung sowie die Bereitschaftsabende, die immer mittwochs um 20 Uhr in der DRK-Wache stattfinden.

In der Spitze habe die SEG, die zu sogenannten Massenanfällen von Verletzten gerufen werden, 28 Mitglieder gezählt, aktuell seien es noch 18. Größtenteils setze sich die Sondereinheit aus Rettungssanitätern zusammen, hat aber auch Sanitätshelfer und Rettungsassistenten in ihren Reihen.

„Wir suchen Personen, die an einem langfristigen Engagement bei uns interessiert sind“, erklärt Paul. Da es ja rund um die Uhr zu Einsätzen kommen kann, sei es nicht so einfach, die Einsatzbereitschaft herzustellen. Interessenten können sich entweder per E-Mail (info@drk-floersheim.de) an den Ortsverein wenden oder einfach bei einem der Bereitschaftsabende in der DRK-Wache im Höllweg vorbeischauchen.